

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

20.8.1917 (No. 225)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 225

Montag, den 20. August 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14
Fernsprecher Nr. 953 und 954,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 A 45 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A 62 P —
Anzeigengebühr: die 6 mal gestaltete Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe mit Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
zwangsweiser Verrechnung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung,
Ansperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortung für irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der Badener bei Verdun.

Über den erfolgreichen Sturmangriff unserer tapferen
badiſchen Regimenter im Gauriereswalde meldet ein
Wolfbericht des Nörders:

An dem Spießer der berühmten Festung Verdun
bedrohte aus der Franzose mit einem Angriff gegen un-
sere zu Beginn des Jahres erfolgten Höhenstellungen.
Es galt ihm zuvorkommen. Deshalb griffen, ungeach-
tet der bestehenden französischen Vorbereitungen und der
starken Artillerie, die der Feind hier zusammengezogen
hatte und schon seit dem 11. August wirken ließ, am
Abend des 16. August oft bewährte badiſche
Truppen unerwartet und mit glänzendem Er-
folg die feindlichen Linien am Gauriereswalde an. Dazu
wurde alles genau vorbereitet. Mörserbatterien und
Feldartillerie wurden unter großen Schwierigkeiten in
Stellung gebracht. Die Kolonnen hatten volle Arbeit,
um auf teilweise sehr schlechten Zufahrtswegen die erfor-
derliche Munition heranzubringen. Die Sturmtruppen
lagen 48 Stunden sprunghoch in den Gräben und
im Vorgebirge. Der richtige Augenblick mußte abgewartet
werden. Mit Ungeduld warteten die Braven auf die
entscheidende Stunde, und ihre Anfragen schon tags zu-
vor, ob es denn noch nicht los gehe, zeugen von ihrer
ausgezeichneten Stimmung und frischen Angriffslust.

Endlich kam der ersehnte Augenblick. Nach der Feuer-
vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer gingen
am 16. August, abends 8 Uhr, die Truppen in vier We-
sen zum Sturm vor. Mit außerordentlicher Gewand-
theit arbeiteten sie sich in kürzester Zeit durch mühe Tri-
cherfelder und zerstörte Drahtverhaue an die feindliche
Stellung heran. Bald war auf der ganzen An-
griffsfront das Ziel erreicht. Die gemeldete
erste feindliche Stellung, die aus mehreren
Linien bestand, war überrannt. Unsere Stoßtruppen
hatten den Auftrag, aufzuräumen und zu zerstören, was
sie nicht zurückführen konnten. Diesen Befehl befolgten
sie gründlich. Mit Kampfesfreude und Mannesmut dran-
te bis zur 3. Linie auf den überraschten Feind vor,
der keine andere Wahl hatte, als sich zu ergeben oder un-
ter den deutschen Bajonetten zu sterben.

Auf einer Breite von 2 Kilometer und einer Tiefe von
400 Metern wurden 41 starke Unterstände, 37
schwere und mittlere Minenwerfer, Handgra-
natendepots und ein Munitionslager in
die Luft gesprengt. Nichts wurde ver-
schont, was dem Feinde irgendwie nützlich sein konnte.

Auf französischer Seite war man sich anscheinend zu-
nächst im unklaren über die neuerschaffene Lage. Erst
gegen Morgen setzte die Gegenwirkung der feindlichen
Artillerie ein. Später führten unter dem Schutze des
Neblers Patrouillen gegen den ersten Kampfgraben vor,
aber zu Gegenangriffen konnten sie sich nach dem schwe-
ren Schläge nicht auftraffen.

Das ganze Unternehmen war von einem außerordent-
lichen Schneid getragen und brachte bis jetzt 12 Offiziere
und rund 700 Mann an Gefangenen sowie 13 Mi-
nenwerfer, 9 Maschinengewehre und 40
Schnelladegegewehre ein; außerdem wurde zahl-
reiches Kriegsmaterial erbeutet. Die bluti-
gen Verluste des Feindes sind erheblich.
Alle beteiligten Truppen zeichneten sich hervorragend aus
und setzten ihre besten Kräfte in den Dienst der Sache.
Infanterie und Pioniere durch ihr strammes Vorgehen,
Artillerie und Minenwerfer durch ihr gut liegendes
Feuer, von dem selbst die gefangenen Franzosen aus-
nahmungsweise mit Bewunderung sprachen, Flieger und
Nachrichtentruppen durch ihre gewissenhafte Beobachtung
und prompten zuverlässigen Meldungen.

Der Vorstoß hatte somit in glänzender Weise seinen
vollen Zweck erreicht. Die reiche Beute, die
unsere tapferen Truppen zurückbrachten, zeugt von der
Größe des Erfolges, an dem Führung und Truppen
gleichen Anteil haben.

Die unerklärliche Widerstandskraft der Mittelmächte. Eine düstere englische Betrachtung.

Mit folgenden sehr pessimistischen Ausführungen lei-
tet der „Statist“ seine Nummer vom 14. Juli ein:

In wenig mehr als vierzehn Tagen wird der Krieg drei
voll Jahre gedauert haben, und die Aussichten sind weit
weniger befriedigend, als wir noch im Frühjahr erhofften.
Dah der Feind mehr leidet als wir, ist nur ein magerer
Trost, denn die Bevölkerung der Verbandsstaaten übertrifft
die der feindlichen Länder insgesamt um fast das Sechsfache.
Neben dieser ungeheuren Zahlenübermacht verfügen die Ver-
bandsstaaten noch über Hilfsmittel, die über jeden Vergleich
hinaus größer sind als die des Feindes. Als der Krieg aus-
brach, das wagen wir zu sagen, war außerhalb der beiden
Mittelmächte niemand vorhanden, der glaubte, daß, wenn der
Krieg drei Jahre dauere, die Mittelmächte noch genug Män-
ner und Geld haben würden, den Krieg fortzuführen. Je
besser man unterrichtet war, um so völliger war man dessen
sicher, daß bei allgemeiner Wehrpflicht Völker, die es unter-
nehmen, gegen eine sechsfache zahlenmäßige Übermacht zu
kämpfen, durchschnittlich erschöpft sein würden, wenn es ihnen
nicht in den ersten paar Monaten gelänge, ihr Kriegsziel zu
erreichen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir alle unrecht
hatten, und daß Deutschland und Österreich-
Ungarn heute noch immer imstande sind, zu
kämpfen, ja mehr noch, wie sie diese Woche an der
Pfermündung gezeigt haben, eine Offensive gegen
ihre Gegner zu eröffnen, wobei sie, was noch
bemerkenswerter ist — jedenfalls im ersten Angriff
— Erfolg hatten. Wir müssen also offen eingestehen,
daß die bestunterrichteten Leute der an der Spitze der Zivilisa-
tion marschierenden Länder mit ihren Annahmen gänzlich
im Unrecht waren, und daß tatsächlich Deutschland und Öster-
reich-Ungarn eine Kampfkraft an den Tag legen, die die West-
mächte für ganz unmöglich hielten.

Man beachte, daß der Aufsatz noch vor unserer Gegen-
offensive in Galizien geschrieben ist.

In einem weiteren Aufsatz, der den Vorgängen in
Frankreich und der letzten Rede Painlevés gewidmet ist,
wird dann zum Schluß das Verhalten der französischen
Regierung als leuchtendes Beispiel noch einmal gerühmt
und das der englischen wie folgt dazu in Gegensatz ge-
stellt:

Wir sind wie Kinder behandelt worden, die schlechte Nach-
richten nicht hören dürfen, die vielmehr bei guter Laune er-
halten werden müssen, indem man sie fortwährend täuscht.
Wir hatten die Expedition nach Mesopotamien! Was wußten
wir von der Art ihrer Durchführung, bis Unglück auf Un-
glück die weitere Verheimlichung der Wahrheit unmöglich
machte? Wir haben den großen Fehlschlag vor Kon-
stantinopel gehabt. Was haben wir selbst heute noch
von seinen Ursachen und der Behauptung der daran Schul-
digen gehört? Wir erleben ferner die U-Bootsbedroh-
ung, wir man sie beschönigend nennt. Und im Besitz der
größten Flotte der Welt und aller Erfinderkraft des eigenen
Volkes und der Verbandsgenossen haben wir so gut wie nichts
getan, um ihr ein Ende zu machen. Endlich sehen wir die
Hauptstadt des Reiches immer aufs neue aus der
Luft überfallen und bombardiert werden, sehen die Angreifer
so lange bleiben, wie sie es für sicher halten und alsdann
mit ebensowenig Schaden heimkehren, wie die ihn erlitten, die
so taten, als verteidigten sie uns. Wohin wir also
blicken, finden wir nichts als Unfähigkeit an allen
höheren Stellen. Daß unserer Leute so tapfer sind wie die
Franzosen, ebenso bereit, jeder Gefahr zu trotzen, der über-
nommenen Pflicht treu ergeben, bezweifelt niemand. Aber
all ihr Heldentum, ihre Opferwilligkeit bedeuten nur nichts,
weil es ihnen militärischen und bürgerlichen Führern an
Fähigkeit fehlt.

In diesem Tone geht es durch alle Aufsätze des Heftes,
das ganz wie eine Anklageschrift wirkt. Auch ein solcher
über die russische Offensive, der sie freudig begrüßt, aber
nicht übergroße Hoffnungen auf sie setzt, klingt in fol-
gende Worte aus:

Rußland hat wunderbare Fortschritte in seiner Selbst-
ausrüstung gemacht; aber voll gerüstet ist es nicht. Und wenn
wir daher auch den Beginn seiner Offensive als höchst bedeu-
tungsvoll willkommen heißen, müssen wir dies doch, um eine
Enttäuschung zu vermeiden, berücksichtigen. Rußland hat
selbst nicht den großen Kredit, um die gewaltigen Summen
aufzunehmen, die es braucht. Werden England und die Ver-
einigten Staaten es mit dem Nötigen ausrüsten und dies
schnell genug tun? Wir möchten unsere Leser offen fragen:
Halten sie für wahrscheinlich, daß eine Regie-
rung, die zugibt, daß sie nicht einmal genügend
Luftstreitkräfte hat, um London zu verteidigen,
Rußland mit allem Nötigen versehen wird? Und
wenn England versagt, können wir ruhig und im Ernst die
Verinigten Staaten bitten, die Last auf sich zu nehmen,
und das zu tun, was die Kriegführenden in drei Jahren nicht
getan haben?

Basel, 18. Aug. Die Pariser Zeitungen der letzten Tage
enthalten noch keine Aufklärung über das geheimnis-
volle Ende Almerchdas, des kurz nach seiner Ver-
haftung im Gefängnis gestorbenen Direktors des unterdrück-
ten „Vommet Rouge“. Seine Freunde nahmen zuerst an, daß

Almerchda Selbstmord begangen habe, weil er den Genuß
von Opium gewohnt war, das ihm im Gefängnis plötzlich ent-
zogen wurde. Eine Mitteilung des Justizministers läßt je-
doch erkennen, daß Almerchda im Gefängnis ermor-
det worden ist.

Neue englische Minister. Folgende Ministerernennungen
werden veröffentlicht: John Hodge zum Pensionsminister,
George Roberts zum Arbeitsminister, A. G. Cobden
zum Minister für den nationalen Dienst, George Wardle
zum Parlamentssekretär im Handelsamt. (W.B.)

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 18. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt:
In der für nächsten Dienstag einberufenen Sitzung des
Hauptausschusses des Reichstages wird der Reichs-
kanzler das Wort nehmen und sich auch, wie wir
hören, zu der Kundgebung des Papstes äußern.

Weiter meldet das Blatt: Der Staatssekretär von
Rühlmann hat seine für nächste Woche geplante Reise
nach München verschoben. (W.B.)

Weitere Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Die spanische Regierung, welche den
Schutz der deutschen Interessen in Liberia ausübt, hat
von ihrem Vertreter in Monrovia die telegraphische Mel-
dung erhalten, daß die Republik am 4. ds. Mts. sich als
im Kriegszustand mit Deutschland befindlich er-
klärt hat. Die deutsche Kolonie soll nach Südfrankreich
übergeführt werden. (W.B.)

Verschiedenes.

Berlin, 17. Aug. (W.B.) Der Staatsanzeiger veröffent-
licht die Ernennung des Malers Professor Hans
Thoma-Karlsruhe, des Malers, Radierers und Bildhauers
Prof. Dr. Hans Klingner von Leipzig und des Ordentl.
Prof. Dr. Ing. Rernst nach erfolgter Wahl zu ihm be-
rechtigten Rittern des Ordens Pour le
Mérite für Wissenschaft und Künste.

Aus der Residenz.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 16. August.

Geschenk. Ein hiesiger Bürger, der nicht genannt zu werden
wünscht, hat der Stadt eine Bronzestatue S. K. S. des Groß-
herzogs Friedrich I. zum Geschenk gemacht. Der Stadtrat
dankt für die Schenkung. Die Statue soll in der Vorhalle
des Friedrichs-Schulhauses (Oberrealschule) aufgestellt werden.

Lebensmittelpende. Herr Hauptlehrer Schultkeiß in Zufen-
hofen hat der Stadterwaltung 3 Körbe Obst, Kartoffeln und
Gemüse zugehen lassen, die nach dem Willen der dortigen
Schüler an bedürftige hiesige Einwohner verteilt werden
sollen. Für diesen wohlthätigen Beweis gegenseitiger Opfer-
bereitschaft spricht der Stadtrat namens der Bedachten Herrn
Hauptlehrer Schultkeiß und seinen Schülern verbindlichsten
Dank aus.

Neueste Drahtnachrichten.

W.B. Berlin, 18. Aug., abends. (Amtlich.) Ar-
tilleriekämpfe in Flandern, im Artois, an der Aisne
und bei Verdun.
Vom Osten nichts Neues.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Aug.,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Küste und
an der Aisne bis zur Lys besonders in den Abendstunden
sehr stark; im Abschnitt Bizschote-Hooge steigerte sich
heute früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Süd-
lich von Langemarck brach dann der Feind zu einem An-
griff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzer-
wagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach an-
fänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner
überall zurückgeworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuertätigkeit am Kanal von
La Bassée beiderseits von Lens und auf dem Südufer
der Scarpe zeitweilig große Stärke.

Bei Habrincourt und westlich von Le Cantelet (süd-
westlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer
nach ausgiebiger Feuertätigkeit mit starken Erkun-
dungsabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abge-
wiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.
Seceresgruppe deutscher Kronprinz.
Am Chemin-des-Dames drangen unsere Stoßtruppen

Östlich des Schöfles Noyeres in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder.

Am Brimont verlief eine eigene Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht. In der Westkampagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen.

Die Artilleriegeschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke zerstörerische Feuer mitten im Walde von Avocourt und Ornes nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballone verlief ergebnislos.

Papstliche Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Courieres-Walde durch kühnen Handstreich Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Rittmeister Fehr v. Nidthofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Gefechts-handlungen.

Auf dem

Östlicher Kriegsschauplatz.

und an der

Mazedonischen Front

nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

B.T.B. Berlin, 19. Aug. (Amtlich.) In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke, vor Verdun Artilleriegeschlacht unvermindert.

In der Moldau kleinere Kämpfe.

B.T.B. Wien, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Seit dem 19. Juli, dem Tage des Sieges von Zborow, sind von den Verbündeten an der Ostfront 655 Offiziere und 41 300 Mann als Gefangene eingebracht worden. Die Beute beträgt 257 Geschütze, 546 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer, 50 000 Gewehre, reiche Munitionsmassen, 25 000 Gasmasken, 14 Panzerkraftwagen, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwagen, mehrere Flugzeuge und beträchtliche Lebensmittel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern mittag sind an der Isonzofront schwere Artilleriekämpfe entbrannt, die sich seit heute morgen auf dem ganzen Raum zwischen dem Muzli Brh und dem Meerestrecken. Das Feuer der italienischen Geschütze und Minenwerfermassen reicht weit über unsere Schützengruppen hinaus. Unsere Batterien antworteten und wirkten gegen die Truppenansammlungen hinter der italienischen Front.

In Kärnten und an der Tiroler Grenze keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

B.T.B. Wien, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Italiener holte am Isonzo neuerlich zum Angriff gegen die seit langen Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstenlande aus.

Nach eineinhalb Tagen stärkster Artillerievorbereitung, der gestern nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Muzli Brh. und dem Meer die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in größter Erbitterung fast in allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front bei Tolmein nordöstlich von Canale, zwischen Desela und dem Monte San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karsthochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Balkanriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

B.T.B. Sofia, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An der Cervenca Stena und nördlich von Bitolia schwaches Artilleriefeuer. Kurze Feuerüberfälle im Cernabogen und vereinzelte Kanonenschüsse östlich von Cernai bei Zowik. In der Rognena Feuer, an der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Tätigkeit von Erkundungsabteilungen.

Rumänische Front: Bei Tulcea und in einigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer.

B.T.B. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Durch zwei unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 8 Dampfer, 2 Segler, 1 Fischerfahrzeug versenkt, darunter der italienische Dampfer „Ducta“ (2874 Tonnen), mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, die französischen Segler „Alfred de Courcy“ und „Maria Jesus prtege-vous“, beide mit Kohlen von New-Castle nach Gravelines, und das englische Fischerfahrzeug „L. T. 454“. 5 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon im Doppelschuh aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische U-Bootsfalle in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel-Linie von einem unserer U-Boote im Artilleriegeschicht durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen. Durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde und vollkommen ausbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U-Bootsfalle hinten erheblich tiefer und wurde darauf mit 10 weiteren Artillerietreffern völlig wrack geschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der jüngste Fliegerangriff auf Freiburg.

B.T.B. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen, darunter zwei als Bedeckung dienende Kampfeinsitzer, erschienen gestern zwischen 12 und 1 Uhr mittags über Freiburg i. B. und warfen aus großer Höhe auf die offene Stadt mehrere Bomben. Vier Personen wurden durch Glasplitter zerprügelter Fenster leicht verletzt, drei Gebäude beschädigt. Militärischer Sachschaden wurde nicht verursacht. Unsere zur Verfolgung aufgestiegenen Kampfflieger schossen eins der feindlichen Flugzeuge aus dem Geschwader heraus. Das feindliche Flugzeug zertrümmerte am Boden.

B.T.B. Wien, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet, den 19. August abends: Die Isonzofront dauert in unverminderter Stärke an. Verlauf günstig.

B.T.B. Wien, 20. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird von gestern abend gemeldet: Bis in die Nacht war auch gestern schwere Artillerie- und Minenwerferfeuer an der Isonzofront. Zum Trummelfeuer wurde es schon mittags am Monte Santo und in den nördlich anschließenden Teilen unserer Front bei Rodice und Desola. Gegen Mitternacht scholl es besonders stark an. Auch viel Gas verschob der Italiener. Gegen 5 Uhr früh war das Artillerie- und Minenwerferfeuer besonders stark. Seither kämpfen die Italiener vom Muzli Brh bis zum Meer. Unsere Isonzobeheldenerarmee schlägt bis jetzt überall den Gegner zurück. Kam er bis an die Stellung, so stieß ihn unsere starke Selbdeninfanterie raus. Auch die Artillerie erneute ihren altbewährten Ruhm und die heldenmütigen Flieger greifen mit Bomben und Maschinengewehren tollkühn in den Kampf. An der Kärntner und Tiroler Front stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Aug. Der Kaiser traf am Samstag, den 18. ds. Mts., vormittags mit dem Chef des Admiralstabes und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts in Wilhelmshaven ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff ein zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenteile und der Insel Helgoland. Auf dem Marsch nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleite. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes U-Boot, das als Erfolg die Befreiung von 23 000 Tonnen meldete, wurde durch ein persönliches Willkommen von Seiner Majestät begrüßt. Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienenden Minen- und Räuberboote besichtigen und ihnen seine Anerkennung aussprechen.

Vor dem Verlassen des Flaggenschiffs erließ Seine Majestät folgenden Funkpruch an die Hochseestreitkräfte: „Nachdem ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe ich mich heute durch einen Besuch meiner Flotte und der Insel Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Feste Helgoland meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entfangungsbolle und erfolgreiche Arbeit, mit der Sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bewußt bleiben, daß mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck meines Dankes verleihe ich, dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß, die hiermit zugehenden Eisernen Kreuze. Gez. Wilhelm I. R.“

B.T.B. Berlin, 19. Aug. Laut amtlicher Mitteilung der Niederl. Regierung, welche den Schutz der deutschen Interessen in China ausübt, hat die chinesische Regierung am 14. d. M. den Kriegszustand mit Deutschland verkündet.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Central-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. 2.550
Handelsregisteramt
A, Band I, O.-Z. 284.
Firma Knoderer & Haanz in
Baden: Die Gesellschaft ist
ausgelöst, die Firma er-
loschen.
Baden, 23. Juli 1917.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. 2.566
Im Handelsregister A, Bd.
I, O.-Z. 160, betreffend die
Firma Bistham & Kranefeld
in Ostringen, wurde einge-
tragen: Die Gesellschaft ist
ausgelöst und die Firma er-
loschen.
Bruchsal, 13. August 1917.
Großh. Amtsgericht II.

Eberbach. 2.546
Zu O.-Z. 28 des Handels-
registers A, Band II, betr.
die Firma Friedrich Schme-
der, wurde eingetragen:
Die Prokura des Ludwig
Seibert in Eberbach ist er-
loschen.
Eberbach, 9. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

Eppingen. 2.554
In das Handelsregister
A, Band I, O.-Z. 162, Seite
325, ist heute eingetragen
worden: Firma L. Kreißner
Witwe in Eppingen, In-
haber Friedrich Nibel, Kauf-
mann in Eppingen. Ge-
schäftszweig: Kolonialwaren.
Eppingen, 10. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. 2.565
In das Handelsregister B,
Band II, O.-Z. 6, ist zur

Firma Süddeutsche Phosphat-
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Karlsruhe-
Mühlburg eingetragen: Die
Liquidation ist beendet; die
Firma erloschen.
Karlsruhe, 14. August 1917.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. 2.573
In das Handelsregister A
ist eingetragen:
Zu Band III, O.-Z. 121,
zur Firma Bühler & Klumpp,
Karlsruhe: Die Liquidation
ist beendet. Der bisherige
Gesellschafter Schulzfabrikant
Johannes Klumpp, hier, führt
das Geschäft und die Firma
als Einzelkaufmann weiter.
Karlsruhe, 17. August 1917.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Mannheim. 2.555
Zum Handelsregister B,
Band XII, O.-Z. 42, Firma
de Gruyter und Co., Gesell-
schaft mit beschränkter Haf-
tung in Mannheim als
Zweigniederlassung mit dem
Hauptsiße in Duisburg wurde
heute eingetragen: Carl de
Gruyter ist als Geschäfts-
führer der Gesellschaft aus-
geschieden.
Mannheim, 13. August 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. 2.574
Zum Handelsregister A
wurde heute eingetragen:
1. Band VI, O.-Z. 129,
Firma Adolf Wassermann,
Mannheim: Die Gesellschaft
ist mit Wirkung vom 16.
August 1917 aufgelöst und
das Geschäft mit Aktiven
und Passiven und samt der
Firma auf den Gesellschafter
Salomon Lichtenther als
alleinigen Inhaber überge-
gangen.
2. Band IX, O.-Z. 99,
Firma Geiswiler Schrag,
Mannheim: Thella Sabina
Schrag ist nunmehr ver-
ehelicht mit Adolf Jüder, In-
genieur, Mannheim.

3. Band XVIII, O.-Z. 55,
Firma Adolf Baujch, Tabak-
fabrikate, Mannheim (Seden-
heimerstraße 18). Inhaber
ist Adolf Baujch, Kaufmann,
Mannheim, Geschäftszweig:
Herstellung und Vertrieb von
Tabakfabrikaten.
Mannheim, 18. August 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. 2.575
Zum Handelsregister B,
Band V, O.-Z. 17, Firma
Rheinische Siemens-Schudert-
werke, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Mann-
heim, wurde heute einge-
tragen:
Eugen Moll, Mannheim,
ist als Prokurist bestellt und
berechtigt, in Gemeinschaft
mit einem Geschäftsführer
oder stellvertretenden Ge-
schäftsführer oder einem

Prokuristen der Gesellschaft
diese zu vertreten und deren
Firma zu zeichnen.
Mannheim, 16. August 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Mannheim. 2.576
Zum Handelsregister B,
Band X, O.-Z. 26, Firma
Benz & Co., Rheinische Auto-
mobil- und Motoren-Fabrik,
Aktiengesellschaft in Mann-
heim, wurde heute einge-
tragen:
Hans Ribel, Mannheim,
Gustav Straßer, Mannheim,
Felix Rohrmann, Gaggenau,
Friedrich Demann, Gag-
genau, und
Paul von Zeddelmann, Ver-
lin,
sind zu stellvertretenden Vor-
standsmitgliedern bestellt.
Wilhelm Kiffel, Mannheim,
und Gustav Thieme, Mann-
heim, sind zu Prokuristen
bestellt und berechtigt, je in
Gemeinschaft mit einem Vor-
standsmitgliede oder einem
Prokuristen der Gesellschaft
diese zu vertreten und deren
Firma zu zeichnen. Die Pro-
kura des Hans Ribel und
die des Gustav Straßer ist
erloschen.
Mannheim, 16. August 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 1.

Forsheim. 2.566
Handelsregister-Einträge.
Abt. B, Band II, O.-Z.
43, Firma Süddeutsche Gold-
und Silberbergwerksgesell-
schaft mit beschränkter Haf-
tung in Forsheim. Die Ver-
tretungsbefugnis des Ge-

schäftsführers Hans Helmung
ist beendet. Das Stamm-
kapital ist auf Grund des
Gesellschafterbeschlusses vom
3. Juli 1917 um 40 000 M.
erhöht und beträgt jetzt
60 000 M.
Forsheim, 13. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

Forsheim. 2.568
Handelsregister-Einträge.
Abt. B, Band I, O.-Z. 22,
Firma Papierfabrik Weihen-
stein, A.-G. in Forsheim-
Dillweihenstein mit Zweig-
niederlassung in Bremen
(Preußen). Die Vertretungs-
befugnis der Vorstandsmit-
glieder Julius Böh und Karl
Egig ist beendet. Fabrik-
direktor Max Coulon in
Forsheim-Dillweihenstein ist
als Vorstandsmitglied be-
stellt. Die Gesamtprokuren
des Hermann Raab und des
Rudolf Geiger sind erloschen.
Forsheim, 17. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

Schwetzingen. 2.557
Handelsregister Abt. A,
Band I, zu O.-Z. 174, Firma
Gebrüder Meigner, Ziegelei-
geschäft in Brühl: Zeiger
Inhaber ist Karl Meigner,
Landwirt in Brühl.
Schwetzingen, 10. Aug. 1917.
Großh. Amtsgericht II.

Genossenschafts-Register.
Weinheim. 2.553
Zum Genossenschaftsregister
O.-Z. 13 zur Firma „Land-

wirtschaftlicher Konsumverein
und Abgabeverein Hohen-
schaffen, eingetragene Genos-
senschaft mit unbeschränkter
Haftung“ in Hohenhausen,
wurde eingetragen: Philipp
Reinhardt ist aus dem Vor-
stande ausgeschieden und an
seine Stelle Schneider Georg
Jalkenstein in Hohenhausen
in den Vorstand gewählt.
Weinheim, 13. August 1917.
Großh. Amtsgericht I.

Bereins-Register.
Schopfheim. 2.572
In das Vereinsregister
wurde zu Band I, O.-Z. 15,
eingetragen:
„Freiwillige Feuerwehr
Schopfheim“ in Schopfheim.
Schopfheim, 9. August 1917.
Großh. Amtsgericht.

Städtisch. Konzerthaus
Montag, 20. August:
Der fidele Bauer
Anfang 1/8 bis 10 Uhr
Dienstag, 21. August:
Der Bettelstudent
Anfang 1/8 bis 10 Uhr.